

"Alter Markt"

Konzept | Domplatz und alter Markt sind die beiden historischen Keimzellen Magdeburgs - jeder mit eigener Räumlichkeit und differenzierter Inszenierung des wichtigsten Gebäudes.
Am Markt steht das Rathaus im Zentrum, jedoch nicht dominant, eher Primus inter pares unter den Platz fassenden Gebäuden. Die Jakobskirche tritt zurück und ist doch aus der scheinbar rückwärtigen Lage kraftvoll und behütend präsent. Dieses zurückhaltende städtebauliche Prinzip spiegelt sich in der Freiflächenkonzeption wieder. Ein schlichter aber hochwertiger Stadtboden erstreckt sich über den ganzen Platz, bietet den ruhigen, verbindendend Rahmen für die unterschiedlichen Bauten und Architekturstile am Platz Er verweist darüber hinaus auf die direkt angrenzenden Räume von Jakobskirche und Breitem Weg.
Die Hauptblickachse verschiebt sich nach Osten, inszeniert vom Breiten Weg aus kommend das Zusammenspiel von Rathaus und Jakobskirche. Die auf die Westseite gesetzten Baumreihen und eine tänzelndes Band von Wasserfontänen unterstreicht diesen neunen Blickbezug.

Das Leben, die Bespielung steht im Vordergrund. Der Markt ist freigeräumt. Ausstattungen an den Rand gesetzt, abschaltbar oder bewusst mobil über die Platzfläche verteilt.

Ausstattung | Ein zuschaltbares Fontänenband bildet den neuen Akzent auf dem Marktplatz und schlägt die visuelle Brücke in Richtung Johanniskirche. Für Veranstaltung kann das Band abgeschaltet und in die jeweilige Bespielung des Platzes integriert werden. Auf dem Marktplatz gewährleistet eine lockere Schar freier Stadtsessel die nicht kommerzgebundene Ruhepause auf dem Platz.
Versenkbare Poller lenken die vorgegeben Verkehrsführung / Ausweisung der Fußgängerbereiche.



Baumachse



Domplatz & Alter Markt

Materialität | Der neue Bodenbelag entwickelt sich aus einem Granitstein, bestehend aus mindestens je 3 unterschiedlichen Steinformaten und 6 Farbnuancen. Für die Grundfarbigkeit wird ein warmer Grauton vorgeschlagen.
Die Verlegung erfolgt in einem wilden Verband / Passéverband in einer helleren und in einer dunkleren Charge. Das Spiel mit den beiden Mischungen gliedert die Platzfläche innerhalb eines einheitlich verbindenden Duktus durch Umpflasterungen und eingelegte Intarsien in subtil lesbare Teilbereiche.
Die bevorzugte Mischung aus mindestens 3 nuancierenden Tönen und Steinformaten erzeugt neben gebrochenen Kanten ein lebendiges, dynamisches Bild. Darüber hinaus zeigt sich der Verband über die große Fläche angemessen feinkörnig, verbindend einheitlich sowie wie auch aus der Fußgängerperspektive weitestgehend optisch richtungslos. Mit der gesägten und geflammten Oberfläche ist die erforderliche gute Begehbarkeit gewährleistet.
Für die befestigten Flächen werden die Belastungsklasse BK 1,8 nach RStO 2012 sowie eine ungebundene Bauweise zugrunde gelegt. Sollte eine höhere Belastungsklasse erforderlich werden, so könnte dies durch eine wasserdurchlässige Asphalttragschicht bei gleicher Oberflächen-Optik erreicht werden.



Sichtachse zur Kirche

Pflanzkonzept | Auf der Westseite verläuft eine Baumreihe in unterschiedlichen Arten je Teilraum. Schirmplatanen bilden einen grünen Sockel auf der Westseite des Platzes. Ihr Wurzelraum wird durch überpflasterte Baumscheiben und im Spartenbereich durch Wurzelschutzrohre gesichert. Die Prägenden Bäume beiderseits des Rathauses werden durch Schnitt in ihren Kronen stabilisiert und in das Gesamtkonzept integriert.

Beleuchtungskonzept | Die Beleuchtung macht den Platz auch abends und nachts visuell erlebbar und schafft eine hohe Aufenthaltsqualität. Die Sichtachsen werden aufgegriffen und unterstützt:

Im Norden wird die Staffelung von Rathaus und Johanniskirche in Helligkeit und Detailreichtum sichtbar. Im Kontrast dazu ist der Platz nach Süden durch die modernen Fassadenbeleuchtungen der Sparkasse und des Kaufhauses visuell abgeschlossen. Die Häuserfassaden im Osten und Westen erhalten teilweise eine direkte Anstrahlung und teilweise eine dezente Aufhellung durch die Reflexion über den Boden.

Das Beleuchtungsprinzip der Platzfläche hebt die Raumkanten hervor. Die Leuchten sortieren sich im Westen entlang der Schirmplatanen ein:

Strahler an Masten mit ca. 6m Höhe leuchten sowohl zur Platzfläche hin als auch in die Bäumschirme. Diese werden zusätzlich von unten aufgehellt und bieten somit einen lauschigen und freundlichen Aufenthaltsraum für die dortige Gastronomie. Entlang der östlichen Häuserreihe sind Strahler im Traufbereich angeordnet. Durch die punktuellen Lichtquellen entsteht Rhythmisierung, Brillanz und Lebendigkeit.

Für eine ergänzende gestreute Helligkeit sollen die historischen Wandanbauleuchten technisch ertüchtigt und als Bestandteil der Fassaden erhalten bleiben.
Somit bleibt die Platzfläche frei von Leuchtenmasten, und es entstehen Zonen worin sich einzelne Akzente abbilden können:
Die Wasserfontainen-Reihe zeichnet sich durch eine integrierte Beleuchtung ab und begleitet die zentrale Sichtachse. Brunnen und Denkmäler werden individuell aus dem Boden heraus, sowie von Spotlights an den Masten betont.

Insbesondere die Rathausfassade soll eine feingliedrigere Beleuchtung erhalten:
Das Relief der Fassade wird durch die Kombination von warmweißer und neutralweißer Lichtfarbe herausgearbeitet. Dies kann durch Bodeneinbaustrahler, Fassadenintegrierte Leuchten sowie Strahler an Masten erfolgen.



Wasserachse

Lageplan 1/500